

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

benno

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2010

Klaus Weyers

Fromm – Deutsch Deutsch – Fromm

Ein unterhaltsames
Kirchenlexikon

benno

VERSTEHEN SIE KIRCHENDEUTSCH?

Jede Fachrichtung hat ihre eigene Sprache. Wenn jemand sagt: „Die neue Rezeption des sozialen Phänomens weist auf die Bedeutung der Sozialisation im Kontext der multikulturellen Aspekte!“, dann verstehe ich das zwar nicht, aber der Mann ist sicher Sozialpädagoge. Wenn jemand sagt: „Die Spiritualität des Säkularinstituts ist in ihrer trinitarischen Prägung signifikant für die eschatologisch geprägte Hoffnung der Kirche!“, dann ist das zwar katholisch gedacht und geschrieben, aber ich weiß immer noch nicht, was der Verfasser mir da erklären wollte. Was ist Spiritualität, was ist ein Säkularinstitut, was ist trinitarisch, was ist eschatologisch und was heißt eigentlich Kirche? Was ist die Kirche, wenn man das für einen ungetauften und fern von jedem religiösen Lebensraum aufwachsenden Menschen erklären soll?

Hier muss man erst einmal sagen, dass es verschiedene Arten von Übersetzung gibt. Eine davon ist die mit einem Wörterbuch, die andere ist das Leben. Was Liebe ist, kann man mir mit einer Definition erklären: „starkes Gefühl des Hingezogeneins, starke, im Gefühl begründete Zuneigung zu einem Menschen“. Ich habe nicht durch eine solche Definition gelernt, was Liebe ist, sondern ich habe es am Leben meiner

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

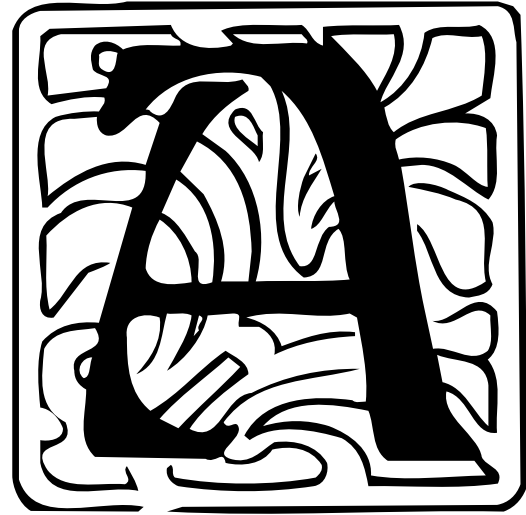
ISBN 978-3-7462-2905-8

© St. Benno-Verlag GmbH
Stammerstr. 11
04159 Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagmotiv: © drizzd/Fotolia.com
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (A)

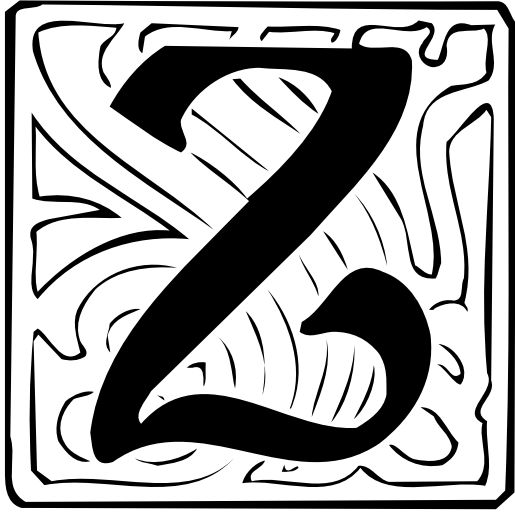
Eltern erfahren können. Was Kirche ist, habe ich durch meine Eltern und durch das Leben guter Priester erfahren. Die Definition zu diesem Wort kam dazu, nämlich in Unterricht und Studium und beim Hören guter Predigten. Die Kirche muss das, was sie zu sagen hat, den Menschen nicht zuerst durch Definitionen übersetzen, sondern zuerst durch das Leben. Wenn beides zusammenkommt, ist es gut.

Wir werden also nun versuchen, ein Kirchendeutsch-Wörterbuch zustande zu bringen. Die andere Seite der Arbeit müssen alle Glaubenden leisten. Sie müssen den Mitmenschen die Möglichkeit geben, dass man an ihnen als lebendiges Lexikon ablesen kann, was Glaube, Hoffnung und Liebe ist. Das ist wie mit einem guten Wein. Einen 2007er La Mancha lerne ich nicht durch eine Definition kennen. Jemand muss ihn mir einschenken, damit ich ihn trinke. Hinterher kann ich ja auch versuchen, den köstlichen Genuss mit Worten zu beschreiben und notfalls auch zu definieren.

Klaus Weyers



A WIE ADAM



Z WIE ZELEBRATION

ZELEBRATION

(lateinisch *celebrare* = festlich begehen). Die Heilige Messe wird nicht veranstaltet, sondern in einer feierlichen Liturgie gestaltet. Sie wird zelebriert. Der Vorsteher dieser Liturgie ist der Zelebrant.

ZEREMONIAR

(lateinisch = religiöse Handlung). Der Zeremoniar leitet große Liturgien, damit sie ruhig und geordnet vorstattengehen können. Eine Aufgabe, die viel Gelassenheit, Übersicht, Nervenkraft und Führungsqualität verlangt, wie das jeder erkennt, der sich im Fernsehen einmal eine der Liturgien in Rom angeschaut hat.

ZÖLIBAT

(lateinisch *coelebs* = alleinlebend). Ehelosigkeit der katholischen Priester, katholischer und orthodoxer Mönche, katholischer Frauen und Männer der Orden, orthodoxer Bischöfe, evangelischer Kommunitäten. Zurzeit leben in den christlichen Kirchen etwa eine halbe Million Menschen in der *Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen*, wie die Fachbezeichnung lautet. Auch außerchristliche Religionen kennen den Zölibat.

EIN AUFGESCHLAGENES, DICKES BUCH

Die Bibel oder das Lektionar

*„Was mich an der Bibel stört,
sind nicht die Teile, die ich nicht verstehe,
sondern diejenigen, die ich kapiere.“*

Mark Twain

In vielen Kirchen liegt ein dickes Buch, meist schön eingebunden. Bei den Protestanten finden wir es auf dem Altar, bei den Katholiken auf dem Ambo, dem Lesepult. Ein Buch besteht aus einem Pappdeckel vorne und einem Pappdeckel hinten. Dazwischen findet sich eine Ansammlung von Buchstaben, die nach bestimmten Gesichtspunkten sortiert sind. Die Sache hat einen unschätzbaren Vorteil. Im Fernsehen sind die Bilder zwar da, aber dann gleich wieder weg. Ein Buch kann ich in die Hand nehmen, drin lesen und es für die nächsten vierzehneinhalb Jahre hinter den Töpfen im Küchenschrank vergessen. Nach vierzehn Jahren und sechs Monaten hole ich es heraus und finde den Satz wieder, der mich vor vierzehndreiviertel Jahren so interessiert hat. Er steht nach wie vor auf der Seite hundertfünfundachtzig dieses Buches und lautet: „Wenn das Wort uns ergreift, nimmt es uns heim in die Stille, aus der es kam.“ Die Buchstaben des Buches halten fest, was ein Benediktiner im Jahre

1983 gedacht, gesagt und aufgeschrieben hat. Was ich schwarz auf weiß besitze, kann ich getrost nach Hause tragen und nachlesen, wann immer ich Lust dazu habe. Ich blase den Staub vom Buchrücken, lese das Wort, und alles ist wieder ganz lebendig und ganz gegenwärtig. Man versuche das mal mit irgendeiner blubbernden und geschwätzigen Fernsehsendung. Ein kluger Mann sagt von den Buchstaben, sie seien schwarzes Feuer auf weißem Grund. Wörter verwehen im Wind und verhalten im lärmenden Tagesgewühle. Das aufgeschriebene Wort bleibt. Pilatus bringt das den Juden unmissverständlich bei: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“ Ich meinerseits wüsste vom Leben meiner Mutter wenig, wenn ich nicht die handgeschriebenen Tagebücher meiner Mutter nachlesen könnte. Ich wüsste nicht, wie meine Oma rheinischen Sauerbraten mit Rosinensoße gemacht hat, wären da nicht die von Oma-Hand geschriebenen Kochbücher. Nun stehen hier vor meiner Nase hinter meinem Arbeitsplatz sechzehn Bücher, die in ganz spezieller Weise schwarzes Feuer auf weißem Grund bewahren. Es sind meine verschiedenen Ausgaben der Heiligen Schrift, von der hebräischen Bibel über die Vulgata und die Luther-Übersetzung bis zur Einheitsausgabe. Das Wort Gottes in den Buchstaben menschlicher Sprache ist ein nicht zu fassendes Wunder. Dieses Bibel-Wunder hat seinen gesonderten Platz. Es steht nicht neben dem Handbuch für Steuererklärungen, dem Krimi von Edgar